

Übrigens...

... gehören die Erscheinungen des auferstandenen Herrn für mich zu den beeindruckendsten Berichten der Evangelien. Die Geschichte der Erscheinung am See von Tiberias, wie sie uns im Johannesevangelium überliefert wurde, ist recht bekannt. Da heißt es: „Danach offenbarte sich Jesus den Jüngern noch einmal (...) in folgender Weise.“ (Joh 21,1) Einige Handschriften zeugen davon, dass man die Stelle: „in folgender Weise“ auch mit: „in einer anderen Gestalt“ übersetzen kann. Daraus entstand in Russland, wo ich aufgewachsen bin, der Volksglaube, dass man Jesus Jahr für Jahr in der Zeit zwischen Ostern und Himmelfahrt leibhaftig, in einer anderen Gestalt, begegnen kann – vornehmlich als Bettler. Schon als Kind wurde mir eingeschärft, in dieser besonderen Zeit unter allen Umständen, einem Bittenden nichts auszuschlagen – es könnte immerhin der Herrgott selbst sein... Diese etwas naive Vorstellung gefällt mir, denn zum einen erinnert sie mich an die Worte Jesu selbst: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ (Mt 25,40) Zum anderen wird hier die Erfahrung aller Menschen ernst genommen, die Erfahrung, dass es auch nach Ostern, nach der Auferstehung des Herrn immer noch Leid, Krankheit und Not gibt. Ostern ließ diese Dinge nicht verschwinden, vielmehr hat Gott den Weg des Leids genommen, um niemanden von seiner liebenden Gegenwart auszuschließen. Der naive Volksglaube aus Russland könnte auch uns an diese tiefe Glaubenswahrheit erinnern – wenn ich mich meinem armen, kranken, notleidenden Mitmenschen zuwende, finde ich Gott.

Ihnen und all Ihren Lieben wünsche ich gesegnete Kar- und Ostertage!

Kirill Buslov, Diakon